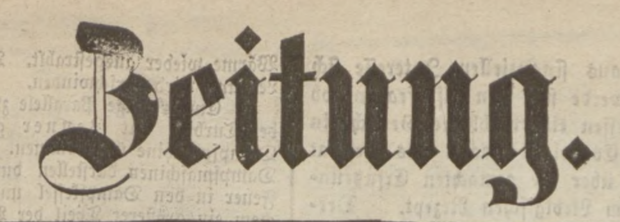
Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.



... vierteljährlich 1 Thlr.,
... Sgr.,
Preis in Ste... 7½ Sgr.
monatlich 10
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. ...
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 145. Morgenblatt. Donnerstag, den 26. März 1868.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 2. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Centralisation und Decentralisation.

Die Ansprache des Abg. Miquel an seine Wähler, welcher auseinandersetzte, wie sehr Ursache die Hannoveraner hätten, mit dem ihnen gegenüber beobachteten Verfahren der Staatsregierung, so wie mit den Resultaten der letzten Landtags-Session zufrieden zu sein, hat bekanntlich Seitens der altländischen National-Liberalen lebhafte Anfechtung erfahren.

Die Angriffe derselben richteten sich namentlich gegen die Forderung einer Decentralisation zu Gunsten provinzieller Selbstverwaltung, weil man darin den Weg zur Auflösung der Staats-Einheit sah.

Der Streit erhitzte sich, weil er — um Worte geführt ward; denn „eben wo Begriffe fehlen — da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein.“

Herr Miquel aber ist ein praktischer Mann und hat dem Wortstreit ein Ende gemacht, indem er in einem an die „Köln. Ztg.“ gerichteten Schreiben klar und bündig die Forderungen formulirt, auf welche es bei der Selbstverwaltung ankommt, und zwar nicht um des Partikularismus, sondern um der freiheitlichen Entwickelung willen.

Schon um seines deutschen Berufes willen soll der preußische Staat — verlangt Herr Miquel — in der Kraft seiner Einheit nicht beeinträchtigt werden; aber er soll die Einheit nicht in der Einerleiheit suchen und auf Gebieten, wo die Centralisation nicht Nutzen schafft, sondern schadet. „Das Interesse des Staates — sagt er — fordert die Einerleiheit nicht; nur gleichartige Verhältnisse und Bedürfnisse könne sie rechtfertigen. Nie sollten ungleichartige Zustände nach einem Schema behandelt werden, blos weil das bequemer ist und die Führung der Akten erleichtert. Oder ins Praktische übersetzt: die alten Provinzen sollen nicht die Einführung aller ihrer theilweise sehr reformbedürftigen Einrichtungen in die neuen Länder fordern, blos weil sie in den ältern Theilen des Staates vorhanden und der dortigen Beamtenwelt bekannt sind.“

Diesen Anforderungen entspricht genau die Politik unserer Regierung den neuen Landestheilen gegenüber und der Minister des Innern hat sich zu ihr bekannt, indem er erklärte, daß er die Verschmelzung der alten und neuen Landestheile auf dem Wege des wechselseitigen Austausches suche, daß aber, um zu einem solchen zu gelangen, die Erfahrung zu Rathe gezogen werden müsse.

Wenn aber Herr Miquel gegen die übermäßige Centralisation unserer Verwaltung die Decentralisation nach zwei Seiten hin empfehlt: Abwälzung eines Theils der Geschäfte von oben nach unten und Uebertragung eines andern Theils auf unbesoldete und durch Wahl zu besetzende Ehrenämter — so dürfte er auch in dieser Beziehung ebenso sehr mit den Ansichten unserer Regierung zusammentreffen, als diese auch die Bedenken des praktischen Politikers theilt, welche für's Erste auf keine große Auswahl zu solchen Ehrenämtern befähigten Kandidaten hofft; „das büreaukratisch gewöhnte Volk muß die Fähigkeit zur Selbstverwaltung allmälig erst lernen.“

Und — selbst mit diesem Lernen ist es noch nicht gethan. Auch die Neigung, für das allgemeine Wohl sich, seine Zeit und seine Bequemlichkeit zu opfern muß vorhanden sein, ein Neigung, welche unserer Zeitrichtung durchaus widerspricht, da diese ebenso sehr auf Erwerb wie auf Genuß hinausläuft und jene ebenso sehr die volle Thätigkeit des Mannes in Anspruch nimmt, wie dieser sich nur in materiellster Weise befriedigen läßt.

Die große Zahl unserer parlamentarischen „Streber“ ist kein Beweis dagegen. Auch die Politik kann zur Spekulation und die parlamentarische Laufbahn entspricht recht eigentlich der in anderen Lebenssphären überwuchernden Sucht: möglichst rasch, möglichst mühelos, möglichst reich zu werden.

Die Ehrenämter aber, welche die Selbstverwaltung anbietet, schließen den Ehrgeiz aus, welcher sich nicht mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht und der Achtung der Mitbürger begnügt, während sie zugleich eine bereits gesicherte Lebensstellung voraussetzen, welche gestattet, ein Mehr politischer Pflichten ohne einen Zuwachs wirthschaftlicher Sorgen zu übernehmen.

Es ist daher auch ganz in der Ordnung, daß der Minister des Innern seine Reformpläne zunächst an eine Reform der Kreis-Ordnung anknüpfen will. Hier muß sich herausstellen, wie weit die Leistungsfähigkeit geht, um nach dem Maße derselben die Regierungen zu entlasten.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Obschon die Minister der geistlichen Angelegenheiten, des Innern und der Justiz wiederholt und zuletzt vor sieben Jahren die Regierungen angewiesen haben, in ihren Bezirken auf das Gesetz hinweisen zu lassen — was auch jetzt noch ab und zu geschieht — wonach Juden und Dissidenten in den alten preußischen Landen eine Ehe mit rechtlicher Wirkung lediglich durch einen Civilakt schließen können, so bleibt diese Bestimmung, obschon sie bereits 21 Jahre alt ist, öfters noch unbeachtet, so daß die religiöse Ceremonie allein vorgenommen wird. Daraus entstehen aber die allertraurigsten Folgen, und es ist, da die Sitte doch einmal stärker als das Gesetz ist, in jüngster Session bei dem Hause der Abgeordneten beantragt worden, den jüdischen und dissidentischer Geistlichen die Vornahme einer kirchlichen Trauung vor stattgehabter Civiltrauung förmlichst zu untersagen. Da man annahm, daß ein solcher Umstand ein Sondergesetz nicht bedinge, derselbe vielmehr bei der Berathung der Ausdehnung der Civilehe Berücksichtigung zu finden habe, so wurde dem Antrage weiter keine Folge gegeben. Es wird nun wahrscheinlich dahin gewirkt werden, daß die Synagogen- und Dissidentengemeinden die Sache selbst in die Hand nehmen, da der Staat auf die Beamten derselben ja ohne alle Einwirkung ist, auch jeder jüdische Schriftgelehrte und jeder Dissidentensprecher zur Vornahme einer Ritual-Trauung berechtigt ist. Man glaubt übrigens, daß für das gesammte norddeutsche Bundesgebiet die Feststellung der Civilehe erfolgen dürfte. (Vergleiche die Thronrede.) Die preußische Gesetzgebung von 1848 hatte sie in Aussicht genommen und die Verfassung des deutschen Reiches in den den Grundrechten ausdrücklich sie sanktionirt.

— Dem „Frankf. Journ.“ wird von hier geschrieben: „In den Berichten über die Sitzungen des Bundesraths ist auch eines Antrages der süddeutschen Staaten auf Ausdehnung der im norddeutschen Bunde geltenden Freizügigkeit auf Süddeutschland Erwähnung gethan worden. Hierzu ist zunächst zu bemerken, daß es sich hier nicht um einen Antrag, sondern um vier Anträge handelt, indem jede der vier süddeutschen Regierungen ihren Antrag selbstständig gestellt hat. Sodann ist zu bemerken, daß die betreffenden Anträge auch nicht durchweg unter sich übereinstimmend sind. Würtemberg, Baden und Hessen beantragen übereinstimmend, daß das Prinzip der Freizügigkeit, welches im Gebiete des norddeutschen Bundes herrscht, auch auf ihre resp. Staaten ausgedehnt werden soll mit voller und unbeschränkter Gegenseitigkeit in Bezug auf die Angehörigen des norddeutschen Bundes und diejenigen der süddeutschen Staaten, während Baiern jedoch diesen Standpunkt noch nicht einnimmt, sondern zunächst Verhandlungen über das Prinzip und den Modus der Ausführung beantragt hat. Darin aber stimmen die sämmtlichen vier Anträge wieder überein, daß das Betreffende durch einen Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten festgestellt werden soll.

Weimar, 22. März. Der Landtag hat die Großherzogl. Regierung ersucht, die Fesselung und körperliche Züchtigung der in den Strafanstalten detinirten Sträflinge, als unvereinbar mit den Grundsätzen des weimarischen Strafrechtes, zu beseitigen. (In Sachsen ist in den Zuchthäusern noch „Willkomm“ und „Abschied“ in Gebrauch!)

Aus Baden, 22. März. Es giebt Leute, die noch immer nicht an den Todesschlaf des Südbundes glauben wollen, trotz der feierlichen Erklärung der „Karlsr. Ztg.“ Lassen wir aber auch das Dementi und seinen Werth dahin gestellt sein, so wirft sich doch die Frage auf, was soll uns ein Südbund neben den Allianzverträgen und dem Zollvertrag, d. h. nach Abtretung der militärischen Verfügungsgewalt für den Kriegsfall und der wirthschaftlichen Verfügungsgewalt für alle Fälle; auf welchem Gebiete soll er seine Thätigkeit äußern und welche nationale Erfolge soll er erzielen, denn nur dafür kann er gebildet werden? Nun denke man sich die Beziehungen des Südbundes unter sich! soll er Einzellandtage neben dem Südparlament und dem Zollparlament, oder soll er nur ein gemeinsames Südparlament unter Aufgeben der Einzellandtage haben? Im letzteren Falle müßte also jeder einzelne Staat seine Individualität an ein in sich gebrochenes Vierteldeutschland abgeben. Wo sollen dieser Organisation die Anhänger herkommen? Bei uns giebt es höchstens eine kleine Anzahl solcher in einigen gewerbetreibenden Städten; es ist dies jene Fraktion der Demokratie, welche in dem Südbund wenigstens einen Ausweg erblickt, um jene Gesammtstaatenbildung hintanzuhalten, in welcher sie für für den Augenblick den Untergang der demokratischen Tendenz sieht. Sie wollen das föderalistische Prinzip selbst in dieser Form erhalten. Eher läßt sich erwarten, daß von Seiten der Ultramontanen die Sache neu aufgegriffen werde.

Ausland.

Wien, 24. März. Ueber die ministeriellen Finanzvorschläge verlautet folgendes Nähere: Die gesammte fundirte Staatsschuld mit Ausnahme der Loose, Domainenpfandbriefe, Grundentlastungs-Obligationen sowie der Glognitzer Eisenbahn-Prioritäten soll in eine nicht rückzahlbare 5 pCt. Rente verwandelt werden, auf welcher 12 pCt. Steuer ruhen. Der Modus der Konvertirung soll darin bestehen, daß für 100 Obligationen in Konventionsmünze 100 neue Obligationen, für 100 in österreichischer Währung 95 neue, für 100 steuerfreie 102½ neue, für 100 Obligationen der Silber-Anleihe von 1864 110 neue und für 100 neue Obligationen von anderen im Auslande aufgenommener Anleihen 115 neue Obligationen gegeben werden sollen. Die Verzinsung soll wie bisher in Papier und Silber stattfinden. Die Kapitalsteuer soll 1½ pCt. ein für alle Mal betragen und in 6 Raten à ¼ pCt. zu bezahlen sein. Bei Aktiengesellschaften soll dieselbe für die Aktien unmittelbar durch die Unternehmung zu leisten sein. (Ueber die von den Prioritäts-Obligationen zu erhebende Kapitalsteuer ist der Wortlaut des Telegramms unklar, doch wird zum Schluß die Vermuthung ausgesprochen, daß die auswärtigen Besitzer österreichischer Prioritäten steuerfrei ausgegeben werden.)

Paris, 22. März. Der „Moniteur“ berichtet über die Revision der Civil-Prozeßordnung, welche im Werke ist. Ein Theil dieser Arbeit liegt bereits dem gesetzgebenden Körper seit Beginn der Session vor, ein zweiter Theil ist dem Staatsrathe zur Berathung übergeben, so daß demnächst das Ganze im gesetzgebenden Körper zur Verhandlung kommen wird. Der „Moniteur“ sagt, man würde alsdann erkennen, welche Opfer der Staatsschatz durch diese Reform sich auferlegt hat zu Gunsten des kleinen Eigenthums und Derjenigen, welche wegen Angelegenheiten von geringem Belange vor Gericht erscheinen.

Rom, 26. März. Die Installirung der sechs neuen Kardinäle ist mit vieler Feierlichkeit vorgenommen worden. Was den Kardinal Bonaparte betrifft, so befand er sich bei Ueberbringung des Kardinalshutes im Palast Colonna, umringt vom ganzen französischen Gesandtschaftspersonale, von seinen Anverwandten, von Deputationen der französischen Offiziere, der französischen Akademie und der Geistlichkeit von St. Louis, von Mitgliedern des diplomatischen Korps, von hohen römischen Beamten und Prälaten. Um halb acht Uhr hielt ein Hofwagen vor der Thür des Gesandtschaftshotels. Drei Prälaten vom Hause des heiligen Vaters stiegen aus. Vier Offiziere des Hofes, in die Farben des Papstes gekleidet, gingen den Prälaten voraus. Einer eröffnete den Zug, der zweite trug auf einer goldenen Schüssel den Kardinalshut und die beiden anderen trugen brennende Kerzen. Der Kardinal empfing den Abgesandten des Papstes am Eingange des Appartements. Einer der Prälaten, Msgr. Rini, legte den Hut auf einen Tisch vor dem Kardinal, und hielt dabei, dem Gebrauch gemäß, eine Anrede, worin [illegible] hervorhob, daß der Papst den neuen Kardinal nicht nur in B[illegible]acht seiner großen Tugenden, die er von früher Jugend an bethätigt habe, sondern auch um Frankreich zu ehren, dessen erhabener Fürst, sein naher Verwandter, dem Papstthum so große Dienste geleistet habe, zu dieser hohen Würde ernannt habe. Der Kardinal antwortete mit vor Rührung stockender Stimme: „Ich bitte Sie, Msgr., dem heiligen Vater zu sagen, daß ich ihm mit Inbrunst danke für dies Zeichen einer Würde, deren ich mich so wenig werth finde, und die ich nur angenommen habe, weil ich wußte, daß Se. Heiligkeit, indem sie sie mir übertrug, der Nation, die die älteste Tochter der Kirche ist und ihrem glorreichen Herrscher ein Zeichen seines väterlichen Wohlwollens geben wollte. Ich werde mich bemühen, der Kirche und dem Heile der Seelen mehr und mehr ergeben zu werden, und zu verdienen, daß eines Tages dieser Hut, der auf mein Grab gelegt werden wird, auf dem Grabe eines Auserwählten ruhe.“ Der Kardinal Andrea hat keinem der Konsistorien beigewohnt, er hat sich jedoch beeilt, sofort durch seinen Edelmann dem Kardinal Bonaparte seine Glückwünsche zu übersenden.

Neapel, 17. März. Wie in der Terra di Lavora, so nimmt auch in Calabrien, bei Cosenza und Catanzaro, das Räuberwesen wieder stark zu. Man will den wegen seiner wilden Energie berüchtigten General Fumel dorthin schicken. Die Bevölkerung fordert ihn, nur die neapolitanischen Abgeordneten der Linken verhindern, daß in Florenz der bezügliche Befehl ertheilt wird. — Der Vesuv bietet ein täglich prächtigeres Schauspiel. Die Feuergarbe erhebt sich oft bis zu einer Höhe von 1500 Fuß. Die Lava strömt jetzt fast überall aus dem Krater heraus, und in der Nacht machen diese unzähligen Feuerströme einen großartigen und ergreifenden Eindruck. — Der Admiral Farragut ist gestern nach Rom abgereist. — Die Nachrichten aus Sizilien sind ziemlich günstig. Der General Medici ist nach Florenz gereist, um seines Kommando's entledigt zu werden; aber die Bürger von Palermo haben ihm eine Adresse nachgeschickt, um ihn zum Bleiben zu bewegen; an der Spitze der Unterzeichner steht der 84jährige Erzbischof. Es ist dies um so erfreulicher, als die Adresse im besten Geiste abgefaßt ist und z. B. von der Einheit des Vaterlandes spricht. Auch der Präfekt Guicciardi und der Quästor (Polizei-Direktor) Albanese scheinen in Palermo ziemlich populär zu sein. Das Räuberunwesen dauert freilich noch immer in der Umgebung von Palermo fort; ein Bandenführer mit Namen Crucivora, der an der Spitze von 20 Mann steht, hat noch vor wenigen Tagen dicht bei Palermo einen reichen Kaufmann gefangen genommen.

Pommern.

Stettin, 26. März. In der gestrigen letzten Monatsversammlung des Wintersemesters 1867—68 des hiesigen Zweigvereins der pommerschen ökonomischen Gesellschaft wurde nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen zur Aufstellung der Erdruschtabelle B. für das Erntejahr 1867 geschritten. Der Durchschnittsertrag war beim Weizen nach der Angabe von 9 Besitzern per Morgen Körner $9\frac{8}{9}$ Scheffel mit einem Gewicht von $83\frac{8}{9}$ Pfd., Stroh $1666\frac{1}{3}$ Pfd.; beim Roggen 8 Scheffel Gewicht $78\frac{1}{9}$ Pfd., Stroh 1600 Pfd.; beim Hafer nach Angabe von 5 Besitzern $11\frac{2}{5}$ Scheffel mit einem Gewicht von $50\frac{3}{5}$ Pfd., Stroh 1120 Pfd.; bei der Gerste $10\frac{3}{4}$ Scheffel mit einem Gewicht von $60\frac{2}{3}$ Pfd., Stroh 1015 Pfd.; bei Erbsen nach Angabe von 7 Besitzern $7\frac{3}{7}$ Scheffel mit einem Gewicht von $87\frac{5}{7}$ Pfd., Stroh 1200 Pfd.; beim Raps nach Angabe von 9 Besitzern $4\frac{5}{9}$ Scheffel mit einem Gewicht von $73\frac{5}{9}$ Pfd., Stroh 1489 Pfd. Hiebei konkurriren allerdings die Besitzer nicht, deren Güter vom Hagelschaden betroffen sind. — Demnächst erstattete Hr. G. A. Töpffer das Referat über die Resultate der Verhandlungen des 1. Kongresses der norddeutschen Landwirthe in Berlin. Er bemerkte im Allgemeinen, daß der Eindruck, welchen die Berathungen gemacht, ein entschieden befriedigender gewesen sei; die Verhandlungen seien mit Würde geleitet und habe sich bei denselben das lebhafte Bestreben kundgegeben, daß die Landwirthe, bewußt ihrer Bedeutung im Staate, hinfort ihren Angelegenheiten eine größere Selbstthätigkeit zu widmen gedenken, um unter Beihülfe theoretisch gebildeter Kapazitäten zu der gewünschten Verbesserung ihrer Lage zu gelangen. Von den auf dem Kongresse verhandelten Fragen, über die Referent sich spezieller ausließ, sollen die „über den landwirthschaftlichen Kredit“ und in Verbindung mit der Frage „über die direkte Besteuerung“ diejenige: „ob die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer im Interesse der Landwirthschaft dringend geboten sei“ in einer außerordentlichen Versammlung des Vereins (am Mittwoch vor Ostern) näher erörtert werden. Zur letzten Frage bemerkte Herr Ober-Regierungs-Rath Triest, daß der Staat sehr geneigt sei, die Mahl- und Schlachtsteuer auf-

zuheben, daß aber die Kommunen aus finanziellem Interesse sich gegen die Aufstellung sträubten; es werde sich nun also fragen, ob die Landwirthe gegen diese Interessen ein erhebliches Gewicht in die Wagschaale legen könnten. — Es folgte sodann das Referat des Herrn E. Lippold-Alt-Damm über die gemachten Erfahrungen beim Backen von Brod nach dem Liebig'schen Rezept. Derselbe rekapitulirte zunächst Liebigs Theorieen und das das darauf begründete Rezept und bemerkte sodann, daß der Bäckermeister Heyden in Alt-Damm seit 5 Wochen auf seine Anregung ein derartiges Brod backe und zum Preise von 1¼ Sgr. pro Pfund verkaufe. Derselbe verwende indessen nur die Hälfte des im Rezepte angegebenen Salzquantums. Das Brod (von dem er eine Probe vorlegte, welches gekostet und sehr wohlschmeckend befunden wurde) sei leicht verdaulich und stelle sich der allgemeinen Einführung desselben nur das noch obwaltende Vorurtheil gegen dasselbe entgegen. Hierzu bemerkte Herr Töpffer, daß er unlängst bei Herrn Buchhalter Kurz Brod von ausgezeichnetem Geschmack genossen. Dasselbe wird nach Angabe des letzteren wie folgt bereitet: Zu ¼ Ctr. Roggenmehl nehme er 2½ bis 3 Metzen geschälter, gekochter und dann durch ein Sieb geschlagener Kartoffeln. Das gewonnene Brod sei sehr weiß, leicht verdaulich und halte sich, ohne trocken zu werden, mindestens 14 Tage. Der Preis desselben stelle sich auf 1 Sgr. 3½ Pf. pro Pfund. Herr Lippold entgegnete, die Hauptsache sei, daß diesem Brode die Nahrhaftigkeit abgehe. Bäcker Heyden in Damm backe auch Brod mit einem Zusatz von Kartoffelstärke, das er pro Pfund mit 1 Sgr. verkaufe. — Wegen vorgerückter Zeit wurden die übrigen Berathungs-Gegenstände von der Tagesordnung abgesetzt.

— Zum Besten der Nothleidenden Ostpreußens sind bei dem hiesigen „Zweigverein der pommerschen ökonomischen Gesellschaft" an baaren Beiträgen 257 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. eingegangen und 200 Thlr. vertheilt. Es wurde nun in der gestrigen Versammlung des Vereins beschlossen, die Bestimmung über die Verwendung des Restbestandes, sowie über die bereits eingelieferten, theils noch zum Frühjahr in Aussicht stehenden Naturaliensendungen (namentlich an Kartoffeln) dem betreffenden Comité zu überlassen. Als zweckmäßig wurde es übrigens erachtet, die vorhandenen Naturalien zu verkaufen, resp. für die noch in Aussicht gestellten baares Geld zu erbitten, indem die Frachtfreiheit nicht mehr existire.

— Der Kreisrichter Pütter, bisher bei der Königlichen Kreis-Gerichts-Kommission zu Franzburg, ist zum 1. April d. J. an das Kreisgerichts-Kollegium in Stralsund versetzt worden.

— Die drei des Schivelbeiner Raubanfalles an dem Schäfer Schröder Angeklagten, Schulz, Behling und Münch, sind am Montag von dem Schwurgericht in Neustettin Jeder zu zwölfjähriger Zuchthausstrafe und zehnjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

— In der Birkenallee ging gestern Nachmittag das Pferd mit dem einspännigen Fuhrwerke des hiesigen Bierverlegers J. durch. Letzterer sprang zwar rechtzeitig aus dem Wagen, verstauchte sich aber dabei den rechten Arm. Nachdem das Pferd noch ca. 150 Schritte gelaufen war und den Hinterwagen verloren hatte, kam es dadurch zum Stehen, daß es mit dem Vordertheile des Wagens gegen einen am Kreuzwege befindlichen eisernen Laternenpfahl rannte.

— In den Tagen vom 21. bis inkl. 25. März wurden hier an Getreide eingeführt: 3477 Wspl. 4 Scheffel Weizen, 3066 Wspl. 8 Schffl. Roggen, 1816 Wspl. 13 Schffl. Gerste, 1469 Wspl. — Schffl. Hafer, 274 Wspl. 4 Schffl. Erbsen, 963 Wspl. 1 Schffl. Kartoffeln.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 20,900 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— (Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 20. März.) Vorsitzender Herr Dr. Kremer. Herr Dr. Most hielt seinen zweiten Vortrag über die mechanische Theorie der Wärme; er behandelte darin speziell die Anwendung derselben auf die Technik. Nur auf Grundlage und durch Hülfe dieser neuen Wärmetheorie sei fortan auf dem Gebiete der Wärmeerscheinungen noch Neues zu leisten, hierin liege der große Nutzen dieser Theorie für die Praxis. Sie lehre uns zunächst die Wirkungsweise der Arbeitsmittel bei unseren calorischen und Dampfmaschinen kennen, nämlich der Luft und der gesättigten Dämpfe. Dem Techniker komme es darauf an, den Druck zu kennen, den jene ausüben. Die mechanische Wärmetheorie habe nun die verschiedenen Vorgänge bei der Veränderung und Wandlung dieser Druckkräfte untersucht und kennen gelehrt. Redner erläuterte sodann die Einrichtung des sog. Indikator, eines Apparates, der mit dem Cylinder einer Dampfmaschine in Verbindung gesetzt, graphisch durch Kurven die in jedem Augenblicke vorhandene Dampfspannung darstellt und so ein Mittel darbietet, die Leistungen und die Aenderungen des Ganges der Maschine zu prüfen und zu kontroliren. Hiernach habe man erfahren, daß der Gang der calorischen Maschinen den an ihn gestellten Forderungen nicht genüge. In Bezug auf die Dampfmaschinen habe nun Clausius, gestützt auf seine theoretischen Untersuchungen, behauptet, daß wenn gesättigter Wasserdampf expandire, ein Niederschlag stattfinden müsse, so daß die Maschinen bei der Expansive mit nassem Dampfe arbeiten; bei dem Zusammendrücken dürfte sich nichts niederschlagen, der Dampf würde vielmehr überhitzt. Diese Behauptung, welche der früher allgemein angenommenen Ansicht wiedersprach, wonach der gesättigte Dampf gesättigt bleiben und weder sich niederschlagen noch überhitzt werde, erregte unter den Technikern große Sensation und Widerspruch, so daß die Technik lange Zeit die mechanische Wärmetheorie nicht hatte anerkennen wollen. Clausius hat aber Recht mit seiner Behauptung, wie Hirn nachgewiesen hat.

Die mechanische Wärmetheorie lehrt uns ferner auch die Kraftmagazine der Wärme kennen. Redner führte durch Rechnung aus, daß bei der Verbrennung von 1 Kilogramm Kohle per Stunde die hierdurch erzeugte Wärme sich in eine mechanische Leistung von 11 Pferdekräften per Sekunde umsetze; die besten Dampfmaschinen leisteten aber bei gleichem Kohlenverbrauch nur 1 Pferdekraft, die meisten noch weniger. Unsere Dampfmaschinen können auch bei der besten Einrichtung von der in der Kohle aufgespeicherten Kraft nur 9 bis 10 pCt. in Arbeit umsetzen, die gewöhnlichen Maschinen noch weniger. Diese nicht zu leugnende Thatsache ist benutzt worden, um die Wirkung der Dampfmaschine und diese selbst über Gebühr herabzusetzen, so u. A. von Redtenbacher, welcher zu zeigen versucht hat, daß die Turbinen 80 bis 82 pCt. von der Kraft leisten können, welche dem Wasser innewohnt und darum den Dampfmaschinen bei der Leistung von Arbeit vorzuziehen sind. Redner führte nun näher aus, daß bei dieser Benutzung falsche und nicht zutreffende Parallelen gezogen seien; Redtenbacher habe hierbei Arbeitsmagazin und disponible Arbeit verwechselt. So sei ein hochgelegener, aber rings von Bergen umschlossener Gebirgssee ein großes Kraft- resp. Arbeitsmagazin, könne aber keine Arbeit leisten, wenn das Wasser in ihm kein Gefälle hat. So könne auch die Wärme nur in Arbeit umgesetzt werden, wenn sie ein Gefälle habe, und dieses Gefälle der Wärme seien die wechselnden Temperaturdifferenzen. Unsere Sonne sei der Sitz einer ungeheuren Kraft, doch auf ihrer Oberfläche, wo sich keine Temperatur-Unterschiede zeigten, nicht tauglich zur Leistung einer Arbeit, diese erfolge vielmehr nur nach dem Planeten im Weltenraume zu; würden diese sich alle mit der Sonne vereinen, wie es im Laufe der Zeiten wegen der Existenz und des Widerstandes des Aethers geschehen muß, so würde das Ende der Welt eintreten, denn es würde überall eine gleichmäßige Temperatur herrschen; die in Wärme umgewandelte Bewegung würde als Wärme wieder ausgestrahlt. Die Arbeit selbst bleibt zwar ewig, aber ihre Leistung wird verschwinden.

Eine richtige Parallele zwischen der Leistung der Dampfmaschine und der Turbine hat Zeuner gezogen und dadurch die Ehrenrettung der Dampfmaschine übernommen. Das Gefälle der Wärme lasse sich bei den Dampfmaschinen darstellen durch das Ueberströmen der Wärme aus dem Feuer in den Dampfkessel und von diesem in den Kondensator, aus welchem ein größerer Theil der Wärme abfließe, während der andere, kleinere Theil in die nutzbringende Arbeitskraft der Maschine umgewandelt wird. Etwas ganz Aehnliches finde bei den Turbinen und oberschlächtigen Wasserrädern statt. Der obere Wasserspiegel repräsentire die Wärme im Dampfkessel, der untere die im Kondensator, die verschiedene Höhe der beiden Wasserspiegel über dem Meere die absolute Temperatur im Kessel und im Kondensator, d. i. die Temperatur über dem absoluten Nullpunkt (— 273°). — Die Arbeitsleistung sei bei den Turbinen abhängig von der Niveau-Differenz der beiden Wasserspiegel, bei den Dampfmaschinen von der Temperatur-Differenz; ebenso wie bei den Dampfmaschinen nicht die ganze Wärme, werde auch bei den Turbinen nicht die ganze Wasserkraft in Arbeit umgesetzt, sondern nur ein Theil, wie es auch das zweite Hauptgesetz der mechanischen Wärmetheorie ausspricht. Alle wirklichen Verbesserungen bei den Dampfmaschinen müssen deshalb auf die Temperatur-Differenzen und deren Veränderungen Rücksicht nehmen; in dieser Beziehung seien die Aethermaschinen z. B. die du Trembley'schen keine Verbesserung. Nach Zeuner seien in Betreff des höchsten Nutzoffertes die Dampfmaschinen noch zu verbessern, in dem vierten und letzten Theile des Kreislaufes des Dampfers (der Dampf vertritt die Stelle des Rades bei den Turbinen), nämlich bei der Kompression des Dampfes ohne Wärmeabnahme, wodurch er wieder in seinen ursprünglichen Zustand zurückgeführt wird. Jetzt gewähren die Dampfmaschinen nur 59 % Nutzleistung, mit dieser Verbesserung aber würde sie 75 % betragen, ganz ebenso wie die Turbine. In dieser Hinsicht könne sich die Praxis getrost von der Theorie leiten lassen und ihr vertrauen; Theorie und Praxis müssen überhaupt stets zusammengehen und sich gegenseitig belehren und unterstützen, wie es z. B. in dem Gebiete der Benutzung der überhitzten Dämpfe der Fall ist. Redner erinnert hierbei daran, daß der hiesige „Vulkan" die erste deutsche Anstalt gewesen sei, welche den überhitzten Dampf angewendet habe.

Herr Obermaschinenmeister Kretschmer berichtete sodann nach diesem mit Beifall aufgenommenen Vortrage über die Heizung der Coupee's in den Eisenbahnwagen mit Dampf, über den eisernen Unterbau der Schienen, statt der Holzschwellen, über die Konstruktion der Schienen, über eine Vorrichtung Bleche zu spannen und über die Fabrikation von schmiedeeisernen Röhren. — Herr Dr. Kremer beantragt folgende Resolution zu fassen und dem norddeutschen Reichstage einzusenden: „Die polytechnische Gesellschaft zu Stettin hält es für wünschenswerth, das französische Maaß- und Gewichtssystem unverändert bei uns einzuführen." Die Motivirung seines Antrages, sowie die Diskussion über denselben wird wegen der vorgerückten Zeit auf die nächste Sitzung vertagt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. März. Der „Staats-Anzeiger" enthält folgende Allerhöchste Bestimmung:

Zahlreiche Glückwünsche sowohl aus den neuen als aus den älteren Provinzen Meiner Monarchie, so wie aus den angrenzenden Landen sind Mir von Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festgesellschaften und Einzelnen zu Meinem Geburtstage theils telegraphisch, theils schriftlich zugekommen. Diese patriotischen Zurufe haben Meinem landesväterlichen Herzen sehr wohl gethan und sage Ich Allen dafür Meinen herzlichen Dank.

Ich beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 25. März 1868.

Wilhelm.

An den Minister des Innern.

— Von Königs Geburtstag berichtet die „Prov.-Corr." noch: Bei der Glückwünschung durch die Generale, die Minister u. s. w. äußerte sich der König mit freudigem Danke gegen Gott und mit der Hoffnung, daß derselbe ihm auch ferner Gesundheit, Kraft und Ausdauer verleihen möge. Zugleich sprach der Fürst die feste und frohe Zuversicht auf eine friedliche und gedeihliche Entwickelung unserer Zustände aus.

— Bevor der heute (Mittwoch) endlich beschlußfähige Reichstag (182 angemeldet, 4 beurlaubt) zur Präsidentenwahl schritt, theilte Präsident Simson mit, daß zwei neue Vorlagen von Seiten des Bundespräsidiums eingegangen sind, die Gesetzentwürfe, betr. die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen zur Befugniß der Eheschließung und die Verwaltung der Bundesschulden. Außerdem ist der Antrag Twesten-Lasker auf Abänderung der Geschäftsordnung aufs Neue eingebracht. Bei der Wahl des ersten Präsidenten erhielt der Abg. Simson 158 von 171 Stimmen (je 1 Stimme Waldeck, v. Forckenbeck, Graf Schwerin und Graf Stolberg, 9 Zettel unbeschrieben). Präsident Simson nahm die Wahl mit herzlichen Dankesworten an. Um 1½ Uhr war die Wahl des ersten Vice-Präsidenten noch nicht entschieden. Wir schließen, da die Wiederwahl des Herzogs von Ujest, so wie des Abgeordneten v. Bennigsen zum zweiten Vicepräsidenten unzweifelhaft ist.

Stuttgart, 24. März. Bei der heutigen Wahl zum Zollparlamente erhielt in hiesiger Stadt der Kandidat der konservativen Partei, Fabrikant Knoop, 10,000 Stimmen, während auf den der nationalliberalen Partei, Kaufmann G. Mücher 4600 Stimmen fielen. Das Resultat aus den Landbezirken ist noch nicht bekannt.

— 25. März. Als sicher sind folgende Wahlen zum Zollparlament bis jetzt anzusehen: Knorr, Schöffle, v. Varnbüler, Deffner, Osterlen, Dörtenbach und Bachingen.

Wien, 24. März. Als in der ungarischen Delegation heute die Annahme des Reichsbudgets stattfand, verkündigte der Präsident die erfolgte Königl. Sanktion und schloß die Session mit Eljens auf den König.

— 25. März. Die „Neue freie Presse" bezeichnet als die Prinzipien, welche in dem neuen Wehrgesetzentwurf zur Geltung kommen, die allgemeine Wehrpflicht, die Eintheilung der Reichswehrkraft in Linie, Landwehr und Landsturm und die Einrichtung der Linienreserve nach preußischem Muster. Die Linie soll dem Reichskriegsministerium, die Landwehr den beiderseitigen Landesvertheidigungs-Ministerium untergeordnet werden.

— Die „Neue freie Presse" will zwissen, das Kabinet der Tuilerieen habe zu erkennen gegeben, es wünschte demnächst mit den Unterzeichnern der Verträge von 1815 in Erwägung zu ziehen, ob und welche gemeinsamen Schritte angesichts der das Königreich Polen vernichtenden Akte der russischen Regierung einzuschlagen wären. (?)

Florenz, 24. März. Die offizielle „Gazzetta" bezeichnet alle seit Kurzem entstandenen Gerüchte über einen Einfall von Räuberbanden in neapolitanische Provinzen als unbegründet und macht dagegen die Mittheilung, daß in den Provinzen Terra Lavone und Moline wiederholte Gefechte stattgefunden haben, durch welche die Banden unter Pace und Ciccone dezimirt und zerstreut wurden. Es wird ferner gesagt, daß die Einwohnerschaft jener Distrikte fest entschlossen sei, dem Räuberwesen bis auf's Aeußerste Widerstand zu leisten.

London, 25. März. Earl Derby ist hier eingetroffen. — Der Prinz Arthur wird binnen Kurzem eine Reise nach dem Orient antreten. — Heute Abend wird zur Einweihung des neuen auswärtigen Ministeriums eine Feierlichkeit stattfinden, an welcher auch Disraeli Theil nehmen wird. — Sir Roderick Murchison ist zum Mitgliede der Pariser Akademie gewählt worden.

Queenstown, 25. März. Die Verhandlungen gegen den früheren Präsidenten der Südstaaten, Jefferson Davis, ist auf den 14. April hinausgeschoben worden.

— Der Kongreß hat einen Gesetzentwurf angenommen, welcher die Appellationen vom National-Gerichtshof an den obersten Gerichtshof untersagt.

Washington, 23. März. Die Repräsentantenkammer hat dem Senat eine Replik auf die Beantwortung der gegen den Präsidenten Johnson gerichteten Anklage eingereicht. Dieselbe bestätigt nochmals sämmtliche Punkte der Anklage. Der Senat hat den Beginn des Verfahrens auf nächsten Montag festgesetzt.

Vermischtes.

Berlin. Dr. Karl Gutzkow befindet sich seit einiger Zeit mit seiner Frau und Tochter hier. Er wird als völlig wieder genesen, körperlich frisch und geistig rege wie zuvor geschildert.

— A. v. Binzer, der Dichter des Burschenschaftsliedes: „Wir hatten gebauet", ist in diesen Tagen, 75 Jahre alt, gestorben.

— (Ein originelles Militär-Befreiungsgesuch.) Dieser Tage wurde bei der betreffenden Behörde in Wien ein Bittgesuch um Befreiung vom Militär eingereicht, das als höchst komisches Kuriosum der Veröffentlichung werth ist. Das Gesuch lautet: 1) Ich Franz und sie Martha O....., Eheleute mit Tisch und Bett, kümmerliche Sorgen und 7 erzeugte Kinder in der Ehe belastet, wobei bemerkt wird 4 Buben und 3 Mädchen, 38 Jahre als getreue Unterthanen bei den theueren Zeiten in einem fort eheliche Treue gepflogen. 2) Ich als väterlicher Ehemann 57 Jahre lang geboren, dabei immer mühselig und nicht mehr im Stande, meine Arbeitsamkeit zu erwecken. 3) Und die weibliche Mutter Theresia detto, welche mit obigen 7 Kindern vor Altersschwachheiten zittert, wovon vier Kinder am Leben sind, 2 Buben und 2 Mädchen. (Wonach bemerkt wird mit zwei liegende Todtesscheine zur Gemäß der Wahrheit, wo erster Sohn Johann als Rentirungs-Departements-Bediensteter mit 22jährig entkräfteten Unterleibs-Organen bitterlichen Spitaltod für das hohe Vaterland sich nothdürftig unterzogen hat.) 4) Im Jahre 1850 haben wir unseren zweiten Sohn gestorben, welcher als Gemeiner dies irdene Jammerthal mit demokratischen Blessuren fluchwürdiger Weise verlassen hat, wogegen 5) ein fortlaufender Sohn Nr. 3, welcher auf den Namen Zacharias hört und taubstumm ist, wegen heilloser Magenschwäche und tobsüchtigem Athem bereits als tödtlicher Hausgenosse in miserablen Betracht zu ziehen kommt. 6) Nur ist unser bisher letztlicher Sohn Simon, obwohl von Jugend auf mit einem frommen, tugendhaften Lebenswandel angethan, zu berittener Kavallerie nummerirt, wo unterschiedliche Zügellosigkeiten losgehen. 7) Daher bitten wir täglich segensreich, daß unseres zwangsweisen reitenden Simon nicht zu Schanden werden möge, weil selber als letztes mannbares Erzeugniß in der Wirthschaft unentbehrlich anzusehen ist, und verbleiben in ergebungsvoller Armseligkeit Eines wohlallerhöchsten Reskripts.

Börsen-Berichte.

Berlin, 25. März. Weizen still, aber fest, Termine durch Deckungen höher. Roggen auf Termine setzten heut ihre angenommene steigende Richtung fort, wozu anhaltende Deckungsankäufe für nahe Lieferung, Spekulationsankäufe auf spätere Sichten den Impuls gaben. Der Markt eröffnete zu ungefähr gestrigen Schlußpreisen und nachdem hierzu Mehreres umging, verfolgten Preise anziehende Tendenz und sind schließlich circa 1 Rt. pr. Wspl. höher als gestern. Locowaare in geringen Gütern schwer zu placiren, feine Qualitäten gut verkäuflich. Gek. 1000 Ctr. Hafer loco reichlich am Markt, Termine höher.

Rüböl war geschäftslos und sind Umsätze fast gar nicht bekannt geworden. Gek. 300 Ctr. Spiritus gleichfalls wie Roggen zu anziehenden Preisen gehandelt, schließt auch nach einer Besserung von ca. 1/6 Rt. in fester Haltung.

Weizen loco 90—109 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, fein gelber schles. 107½ Rt. bez., fein weißbunt poln. 107 Rt. bez., per April-Mai 92¾, 93¼ Rt. bez., Mai-Juni 92½, 93⅜ Rt. bez., Juni-Juli 93 Rt. bez., 94 Br., 93½ Gd.

Roggen loco 77—78pfd.. 75¼, 76 Rt. pr. 2000 Pfd. bez., 80—81-pfd. 76½, 76¾ Rt. do., galiz. 73, ½ Rt. do., pr. März 74½, 75¼, 75 Rt. bez., April-Mai 74½, 75½, 75 Rt. bez., Mai-Juni 74¼, 74, 74¾ Rt. bez., Juni-Juli 72½, 73¼, 73 Rt. bez. u. Br., Juli-August 66¼, 67 Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 6½, 6⅚; 0. u. 1. 6, 6⅓. Roggenmehl Nr. 0 5¼, 5⅚; 0. u. 1. 5, 5⅓ Rt. pr. 100 Pfd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 50—60 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 33—37½ Rt., böhm. 34—34½ Rt. und schles. 34¼, 35¼ Rt. ab Bahn bez., pr. April-Mai 33¾, 34 Rt. bez., Mai-Juni 34¼, ½ Rt. bez., Juni-Juli 34⅞, 35 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 73—82 Rt., Futterwaare 68—72 Rt.

Rüböl loco 10⅔ Rt., pr. März und März-April 10 13/24 Rt. Br., April-Mai 10 7/12, ⅝ Rt. bez., Mai-Juni 10¾ Rt., September-Oktober 11 Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19 23/24 Rt. bez., pr. März und März-April 20 Rt., April-Mai 20, ¾ Rt. bez., Mai-Juni 20⅙, ⅜ Rt. bez. u. Br., ½ Gd., Juni-Juli 20⅝, ⅔ Rt. bez., Juli-August 20⅞, 21 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse leidet unter dem Einfluß der Wiener Notirungen und der dort dem Abgeordnetenhause vorgelegten Finanzvorlagen.

Breslau, 25. März. Spiritus per 8000 Prozent Tralles 19½. Roggen per März 71, pr. Frühjahr 71¼. Rüböl pr. Frühjahr 9 11/12, per Herbst 10½. Raps unverändert. Zink ruhig.

Wetter vom 25. März 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	1,5 R.,	Wind NNW	Danzig	2,2 R.,	Wind WSW
Brüssel	1,8 R.,	" W	Königsberg	1,6 R.,	" SO
Trier	1,2 R.,	" NW	Memel	1,1 R.,	" SO
Köln	0,6 R.,	" NW	Riga	—0,1 R.,	" SO
Münster	0,3 R.,	" NW	Petersburg	—0,8 R.,	" SO
Berlin	0,2 R.,	" NW	Moskau	— R.,	" —
Stettin	—0,3 R.,	" WNW	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	—1,4 R.,	" SO
Breslau	0,0 R.,	Wind W	Stockholm	0,6 R.,	" SSW
Ratibor	0,0 R.	" W	Haparanda	—1,1 R.,	" SO

Berliner Börse vom 25. März 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36¼	bz
Altona-Kiel	9	4	118	bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101⅝	G
Bergisch-Märkische	8	4	135½	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	208	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96½	B
Berlin-Hamburg	9	4	165½	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	191	G
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137⅜	bz
Böhm. Westbahn	5	5	64⅗	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	119¼	bz
Brieg-Neisse	5½	4	93	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	136	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2⅓	4	85⅝	G
do. Stamm-Prior.	4½	4½	88½	B
do. do.	5	5	91⅝	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	89⅞	bz
Löbau-Zittau	—	4	44¼	G
Ludwigshafen-Bexb.	10⅝	4	150	B
Magdeburg-Halberst.	14	4	166	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	203	bz
do. do. B.	—	4	88¼	bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	127½	bz
Mecklenburger	3	4	75	bz
Münster-Hamm	4	4	89½	G
Niederschl.-Märkische	4	4	89¾	B
Niederschl. Zweigb.	5	4	73¾	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	76	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	188	bz
do. Lit. B.	12	3½	164½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	148	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	78	bz
Rheinische	6½	4	119	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅝	bz
Russische Eisenbahn	5	5	81¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	93	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	99⅜	bz
Thüringer	7⅔	4	132½	bz
Warschau-Wien	—	5	58¾	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	bz
do. II. Em.	4	82¼	B
do. III. Em.	4½	88¾	bz
Aachen-Mastricht	4½	78	bz
do. II. Em.	5	81⅞	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96	bz
do. II.	4½	93¾	G
do. III.	3½	78½	bz
do. Lit. B.	3½	78½	bz
do. IV.	4½	91½	G
do. V.	4½	91	G
do. VI.	4½	89	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	82½	G
do. do. II.	4½	91	bz
Berlin-Anhalt	4	90½	G
do.	4½	96¼	G
do. Lit. B.	4½	96	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91	G
do. II. Em.	4	91	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¼	bz
do. C.	4	84¾	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83½	bz
do. III. Em.	4	83¼	G
do. IV. Em.	4½	94½	B
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	91⅖	G
Cöln-Minden	4½	97½	B
do. II. Em.	5	102½	G
do. do.	4	85	B
do. III. Em.	4	83	bz
do. do.	4½	93¾	G
do. IV. Em.	4	83⅛	G
do. V. Em.	4	83⅛	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	B
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	87	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	81¼	B
Lemberg-Czernow	5	67	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	96¼	G
do.	4½	95¼	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67½	bz
do.	4½	95	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87¾	G
do. II.	4	84¾	G
do. conv. I. II.	4	87¾	G
do. III.	4	86	B
do. IV.	4½	94½	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	100	bz
Oberschlesische A.	4	86	G
do. B.	3½	78¼	bz
do. C.	4	85⅛	G
do. D.	4	85⅛	G
do. E.	3½	77⅝	G
do. F.	4½	93¼	G
do. G.	4½	92¼	B
Oesterr.-Französisch	3	258	bz
do. neue	3	253½	G
Rheinische	4	—	B
do. v. St. gar.	3½	77½	G
do. III. Em. 58/60	4½	91⅝	bz
do. 1862	4½	91⅝	bz
do. v. St. gar.	4½	95½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93	G
do. II.	4½	93	G
Mosko-Rjäsan	5	85½	G
Rjäsan-Kozlow	5	80	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	90	G
do. II.	4	81¾	bz
do. III.	4½	90	B
Schleswigsche	4½	91½	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	215½	bz
Thüringer	4	88	G
do. III.	4	88	G
do. IV. Em.	4½	97	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95⅜	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅝	bz
Staatsanleihe div.	4½	95⅝	bz
do. do.	4	89⅜	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅞	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	115⅝	bz
Kurhessische Loose	—	55¼	bz
Kur-N. z. Schuld	3½	78½	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102½	B
do.	4½	96¾	bz
do.	3½	77½	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101½	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76	G
do. neue	4	86	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78½	G
do.	4	83¾	bz
do.	4½	90⅝	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	86	B
Posensche Pfandbr.	4	—	B
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	85½	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83	bz
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76½	bz
do. neue	4	82⅛	bz
do. neueste	4	82¼	bz
do.	4½	90½	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅝	B
Pommersche	4	90¾	B
Posensche	4	88⅞	bz
Preußische	4	88¾	bz
Westphälisch-Rhein.	4	92½	B
Sächsische	4	92	bz
Schlesische	4	91	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅞	G	Dollars	1 12½	B	Goldkronen	9 11½	G
do. ohne R.	99⅘	bz	Napoleons	5 13⅛	bz	Gold p. Zollpf.	469	bz
Oest.Nt. öst.W.	88¾	bz	Louisd'or	112½	bz	Friedrichsd'or	113⅝	bz
Russ. Bankn.	84⅛	bz	Sovereigns	6 24⅛	G	Silber	29 25	B

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93⅜	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98⅝	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	93⅜	B
Braunschw. Anl. 1866	5	100⅜	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	43½	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¼	bz
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10¼	B
Oesterr. Metalliques	5	50½	G
" National-Anl.	5	56½	bz
" 1854er Loose	4	66	G
" Credit-Loose	—	78	bz
" 1860er Loose	4	72¼	bz
" 1864er Loose	—	50⅞	bz
" 1864er Sb.-A.	5	63⅛	bz
Italienische Anleihe	5	47⅛	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	83⅜	bz
do. 1864 engl.	5	87	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	106	bz
do. 1866	5	103⅝	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	65½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	bz
Amerikaner	6	75⅞	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅝	bz
do. 2 Mon.	3	143¼	bz
Hamburg kurz	2	151¾	bz
do. 2 Mon.	2	151⅜	bz
London 3 Mon.	3	6 24⅜	bz
Paris 2 Mon.	3	81 5/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	88⅜	bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 28	G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅝	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 —	G
Petersburg 3 Wochen	7	93	bz
do. 3 Mon.	7	92	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158	G
" Handels-Ges.	8	4	113¾	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	—	bz
" Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	B
Bremen	8	4	113½	G
Coburg, Credit-	4	4	77½	G
Danzig	8	4	108½	B
Darmstadt, Credit-	4½	4	90¼	bz
" Zettel-	4	4	95	G
Dessau, Credit-	0	0	2¼	B
" Gas-	11	5	160	B
" Landes-	7½	4	88½	bz
Disconto-Commund.	8	4	113¼	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	bz
Genf, Credit-	0	4	24½	bz
Gera	7⅜	4	96⅞	B
Gotha	5	4	92	bz
Hannover	5⅕	4	84	bz
Hörder Hütten-	—	5	109½	G
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅔	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	112	G
Leipzig, Credit-	4 3/20	4	93	B
Luxemburg	6	4	91½	bz
Magdeburg	5	4	95½	G
Meiningen, Credit-	6	4	93⅞	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37⅛	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	8½	4	118¼	G
Oesterreich, Credit-	5	5	82¾	bz
Phönix	—	5	113½	G
Posen	7½	4	100½	G
Preuß. Bank-Antheile	13⅓	4½	152	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅘	4	88	G
Rostocker	7	4	111½	B
Sächsische	6¾	4	111⅜	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	112¼	G
Thüringen	4	4	68	G
Vereins-B. (Hamb.)	10 8/16	4	110¾	B
Weimar	4¼	4	84¼	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	100	B

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Henning mit Herrn L. Schröder (Kirchdorf—Schlagtow).

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Wulff (Stettin). — Herrn Gerichts-Assessor H. Fischer (Bergen). — Eine Tochter: Herrn M. T. Rohden (Stettin). — Herrn Post-Expedient Reisener (Stralsund).

Gestorben: Tochter Louise [3 J.] des Herrn W. Dudy (Belgast). — Herr Wilhelm Dietze [28 J.] (Anklam). — Frau Wittwe Knaack geborne Peuß (Rambin). — Mühlenbesitzer C. F. E. Leesch [67 Jahr] (Thurower Mühle b. Züssow). — Frl. Josephine Müller (Stralsund). — Herr Friedrich Haese [78 J.] (Stralsund).

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 24. d. M. stattgefundene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an

Grabow a. O., den 26. März 1868.

Carl Totte, Emilie Totte geb. Keyser.

Kirchliches.

In der Jakobi-Kirche:
Am Freitag, den 27. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Pauli.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Am Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr: **Passionspredigt.** Herr Prediger Hoffmann.

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 26. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.**

Die Vorträge über: **„Die bevorstehende persönliche Wiederkunft Christi, die kommenden Gottesgerichte und den Weg der Errettung"** werden eine Zeit lang jeden Sonntag Abend 6 Uhr und Donnerstag Abend 8 Uhr in der Kirche der Apostolischen Gemeinde, Artilleriestr. 2, fortgesetzt.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 24. März 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schirmmachers **Hermann Heuer** zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. April 1868, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **von Mittelstaedt**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 28. April 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. April 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 14. Mai 1868, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heidemann** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Für mehrere in diesem Jahre hierselbst auszuführende Pfahlroste wird die Lieferung von circa

940 kiefernen Rostpfählen von 32' Länge,
3120 lfd. Fuß 9/10" starken kiefernen Holmen,
550 lfd. Fuß 5/6" starken kiefernen Zangen,
5720 Qu.-F. 3" starken kiefernen Bohlen

erforderlich.

Diese Lieferung soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden, wozu Termin am

Donnerstag, den 2. April cr., Vormittags 11 Uhr,

angesetzt ist.

Die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau der Festungs-Bau-Direction zur Einsicht aus, werden auch auf Ersuchen gegen Erstattung der Kopialien übersendet. Bezügliche Offerten sind bis zu genanntem Termin an die Festungs-Bau-Direction versiegelt und portofrei einzureichen.

Heppens, den 18. März 1868.

Königliche Festungs-Bau-Direction.

Stettin, den 20. März 1868.

Das Hülfs-Comité

für Stettin und Umgegend stellt am 28. d. seine Thätigkeit ein. Ueber die kommende Woche hinaus werden somit von demselben auch keine Suppenmarken mehr ausgegeben werden, obwohl die Küchen, an einigen Stellen wenigstens, noch im Betriebe bleiben.

Donnerstag, den 26. März: Sitzung der physikalischen Gesellschaft. Kleinere Mittheilungen von Herrn Professor **Emsmann.**

Präsident Johnson und dessen Gegner.

Unsere Leser kennen aus früheren Darstellungen die Ursachen des Conflictes zwischen dem Präsidenten und seinen Anklägern. Johnson, der Nachfolger des gemordeten Lincoln, warf sich zum eifrigen Protector der besiegten „feudalen" Sclavenbarone auf. Zu Anfang des Jahres 1867 beschloß der Congreß ein Gesetz, welches die südlichen Rebellenstaaten in fünf Militairbezirke theilte, um den rebellionsüchtigen Süden in Zügel zu halten, gleichzeitig wurde ein Gesetz decretirt, welches dem Präsidenten verbot, einen Beamten oder Militair eigenmächtig seiner Stelle zu entheben. Dieses Gesetz (Tenur of Office-Act) bedroht Jeden, der ein derartiges Amt eines abgesetzten Beamten annimmt, mit zehnjähriger Gefängnißstrafe.

Johnson und Stanton der Kriegsminister, lagen sich seit langer Zeit in den Haaren. Stanton ist ein erklärter Feind der Schwarzen, die er persönlich mit dem Schwerte bekämpfte, die Militairdistricts-Commandanten hatten von ihm allein Befehle anzunehmen. Stanton war ein persönlicher Feind Lincoln's, ist ein Mann von seinem Schlage und erhielt aus seinen (Lincoln's) Händen sein Amt, daher meinte Johnson, daß ihn obige Acte in Bezug Stanton's nicht binde, sondern sie gelte nur in Bezug auf von ihm ernannte Beamte. Johnson setzte Stanton ab, und ernannte den Sieger von Richmond, den General Grant, zum Kriegsminister. Grant nahm das Amt an, um zu verhüten, daß nicht ein gefährlicher Mensch den Posten bekleide, legte es jedoch zurück, als der Congreß zusammen trat. Stanton trat wieder in sein Amt ein. Den Befehlen des Präsidenten entgegen, fügte sich General Grant den Anordnungen des Kriegsministers Stanton. Nunmehr entstand eine merkwürdige Polemik zwischen Johnson und Grant, von der die Amerikanischen Blätter wiederhallten. Johnson ließ sich von seinen Leibjournalisten als den von Grant Dupirten darstellen, Grant habe ihm mit seinem Ehrenwort versprochen, er werde sich an Stanton's Befehle nicht halten. Die Federhelden Grant's nannten hierfür den Präsidenten unverblümt einen „niederträchtigen Lügner," in Amerika ein Schimpfwort, welches den Superlativ der Schmach bedeutet.

Jetzt ging dem Congresse die Geduld aus, er versetzte den notorischen Lügner-Präsidenten in den Anklagestand, er wird beschuldigt, einen Staatsstreich im Sinne gehabt zu haben.

In der That ist der Amerikanische Präsident in seiner persönlichen oder bürgerlichen Freiheit derart eingeengt, wie ein unter Curatel gesetzter Schuldner. Präsident Johnson wollte diese Schrank, welche jede geistige Bewegung einengte, eigenmächtig niederrißen, und seine Landsleute nahmen ihm dies derart übel, daß sie ihn für dieses Gelüste auf die Anklagebank verwiesen. Die Welt wird demnächst Zeuge eines grandiösen Schauspils sein, wie es in den verhängnißvollen Tagen des Convent und Queretaro gesehen wurde, des Schauspieles, daß die der Staat repräsentirende Persönlichkeit sich vor den Richtern zu verantworten haben wird. Die Jury wird höchst wahrschenlich über Johnson das „guilty" sprechen, und wenn er auch nicht gleich dem Märtyrer von Queretaro mit seinem Leben de Herrschergelüste wird bezahlen müssen, so kann es demselbn doch leicht passiren, in einsamer Gefängnißzelle über die Vergänglichkeit irdischer Herrlichkeiten nachdenken zu müssen.

General Grant soll ein Branntweinsäufer sein. Thatsache ist, daß er spirituosen Getränken nicht abhold ist. Ein Mäßigkeitsapostel, der eine Schenke aufsuchte, und daselbst bei den Stammgästen Bekehrungsversuche anstellte, stieß daselbst auf den Sieger von Richmond, welcher zufälliger Weise daselbst eingekehrt war, um nach Amerikanischer Sitte stehend ein Glas Whisky zu sich zu nehmen. Der Heidenbekehrer, der den General nicht kannte, begann seinen feierlichen Sermon mit Anpreisung des Wassers, sprach viel von Abner, dem Heerführer, und Jerobeam, und demonstrirte endlich, daß ein Feuer vom Himmel fallen werde, das die Whiskytrinker alle und den sündhaften Grant zuerst vernichten werde. Grant ließ den Mann ruhig zu Ende reden, und als er fertig war, trat er auf denselben zu und fragte ihn, ob er ihm nicht zu sagen vermöge, wie bald das Unheil eintreten werde. Der Missionair sagte feierlich: „Eine Stimme Gottes sagte mir im Traume, ehe zehn Jahre vergehen werden." Grant wendete sich an die Umstehenden und sprach mit feierlichem Ernst: „Meine Freunde! Ich rufe Euch zu Zeugen, daß ich der Stimme Gottes zufolge noch zehn Jahre leben werde. Man spricht davon, daß meine Gesundheit geschwächt und ich in Folge dessen dereinst für die Präsidentschaft nicht werde kommandiren können, Sie sehen, daß ich noch eine ziemliche Lebensdauer in Aussicht habe." Sprach's und entfernte sich rasch. Schon nach wenigen Stunden verkündeten die Zeitungen aller Welt, was der heilige Mann in Betreff Grant's geweissagt hatte. Die Gegner Grant's mußten nunmehr andere Minen legen, um Grant's Hoffnungen auf die Präsidentschaft zu untergraben.

Der Kriegsminister Stanton ist ein nüchterner Puritaner, ein eifriger Kirchenbesucher, der Abgott aller Frommen im Lande. An einem Sonntag, während er in der Kirche saß und eifrig in seinem Gesangbuch las, traf eine Depesche ein, welche, als sehr dringend bezeichnet, ihm von seinem Diener in die Kirche gebracht wurde. Stanton ließ sich in seinen frommen Betrachtungen um so weniger stören, als eben der Prediger die Kanzel bestieg, er schob die Depesche in die Tasche. Aber auch der Präsident Johnson hatte eine Depesche von demselben Absender zur selben Zeit erhalten und eilte, um den Kriegsminister zu sprechen, in das Bethaus. Stanton ließ sich in seinen frommen Betrachtungen nicht stören, trotzdem Johnson ihn gewaltig rüttelte und ihm zuflüsterte, er möge zu einer dringenden Besprechung hinaus kommen. Stanton blieb standhaft in seiner Andacht und weigerte den Gehorsam, was dem Präsidenten um so peinlicher war, als eine Rückantwort schleunig dringend Noth that. Der Bethausvorsteher, diese unliebsame Störung mißliebig aufnehmend, gab dem Präsidenten einen herben Verweis, bis dieser sich der Ordnung gezwungen fügte. Die Zeitungen berichteten ein Langes und Breites über die „Tempelschändung" Johnson's. Die Frommen im Lande wurden seine Feinde, während Stanton's Actien stiegen. Johnson's Hauptfehler, der ihm den Fall bereitet, ist Mangel an Tact; sein Name hat darum keinen guten Klang bei allen Parteien, doch kann er mit der unsterblichen Maria Stuart sagen: „Ich bin besser als mein Ruf."

Frankfurter Lotterie.

In der fünften Klasse fiel in meine glückliche Kollekte auch wieder ein Gewinn von 400 Gulden auf Nr. 4394. Zur 6. Klasse empfehle ich Kaufloose in 1/8 und 1/4.

A. Leist-Alt-Damm.

Zur Haupt- und Schlußziehung
letzter Klasse 153. Frankfurt. Lotterie, in welcher die Hauptgewinne von 200,000, 100,000, 50,000 2c. zur Entscheidung kommen, sind Originalloose ganze 51 Thlr. 13 gr., halbe 25 Thlr. 22 gr., viertel 12 Thlr. 26 gr., zu beziehen durch
M. Levy, Lotterie-Ober-Einnehmer, Braunschweig.

Das Rittergut

Hohenmühl,

306 Magd. Morgen groß, 1/4 Meile von **Greifswald**, soll wenn möglich noch zu **Johanni** dieses Jahres, sonst zu **Johanni 1869** auf **25 Jahre** anderweitig verpachtet werden.

Vandelin bei Gützkow.

Baron Behr.

Ich beabsichtige meine hier, eine der Häupter belegene Schmiede nebst Haus und großem Garten, sofort unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Wolgast, den 24. März 1868.

W. Hannemann,
Schmiedemeister.

Verpachtung.

Der Ausschank auf der Schloßberger Brauerei zu Pasewalk soll zum 1. April d. J. verpachtet werden.

Pasewalk. **B. Schwiebold.**

Mühlen-Verkauf.

Eine schöne Wassermahl- und Schneidemühle, mit 4 Gängen, Gewerk neu von Eisen, Wohnhaus herrschaftlich, 89 M. Gerstboden u. großer Obstgarten, 4 M. von Stettin, 1/8 M. von der Oder, ist mit 6—8 Mille Anzahlung zu verkaufen. Portofr. Anfragen nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

In der Nähe Stettins soll ein Gut, ca. 400 Mor en Acker und 300 Morgen Wiesen, unter günstigen Bedingungen verpachtet werden. Es kann sofort oder auch zu Ostern übergeben werden.

Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Freiwilliger Verkauf.

Am Freitag, den 3. April cr., Vormittags von 10 Uhr ab, beabsichtige ich, mein in Brüssow, Ecke der Kirch- und Prenzlauerstraße gelegenes Grundstück, auf welchem ich 14 Jahre lang das Zimmerhandwerk mit Erfolg betrieben habe, unter günstigen Bedingungen öffentlich zu verkaufen.

Dasselbe besteht in einem massiven Wohnhause, drei Ställen, 1 zweistöckigen Arbeitsschuppen, geräumigen Hof hinter dem Hause und ca. 7 1/2 Morgen gutem Ackerland.

A. Hartmann,
Zimmermeister.

Eine Ofenfabrik mittlerer Größe, bei welcher nachweislich bedeutende Erfolge erzielt, soll unter günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet werden. Reflekt. wollen mit genauer Angabe ihrer Verhältnisse u. baaren Mittel ihre Adresse sub **J. 1441** fr an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin, zur Beförderung senden.

Auction

am 27. März cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über Uhren, Mobilien, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth;

um 11 Uhr Gold- und Silbersachen, eine Partie neue Rouleaux und 7 Dutzend farbige Glacee-Handschuhe;

um 12 Uhr eine Clarinette, zwei Segeltücher und eine Tabacksschneidelade.

Hauff.

Russische Bettfeder- und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Heger's aromatische

Schwefel-Seife

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

Dr. v. Græfe's

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

Eis-Pomade

in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und befördert zuverlassig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Schwarze Tuch- und Buckskin-Patten-Röcke

in schöner Auswahl billigst im

Concurrenz-Verein

35. für Herren- und Knaben-Garderobe Schulzen- u. Breitestr.-Ecke. **35.**

Neue Badische Landes-Zeitung.

Deutsch!! **Mannheimer Anzeiger.** Demokratisch!!

Täglich **2mal** in Groß-Royal-Format — Auflage **6500.**
Für das **zweite** Quartal 1868 (April, Mai, Juni,)
im Verlage 1 fl 15 kr., auswärts 1 fl 34 kr.
Anzeigen die 5spaltige Petitzeile 3 kr.

Hierzu ladet ein
Mannheim, im März 1868.

Die Verlagsbuchhandlung J. Schneider.

Größtes Lager von

eisernen Klappbettstellen

mit **Drillich-, Spiral-, Roßhaar-Matratzen** zu billigen Preisen bei

Moll & Hügel,

Haupt-Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Unser **Wirthschafts-Magazin** bringen geneigtest in Erinnerung.

MOLL & HÜGEL.

Permanente Ausstellung einer Musterküche.

Preisbücher gratis.



Magazin für Haus- u. Küchen-Einrichtungen

von **A. Tœpfer,** Hof-Lieferant, Schulzen- und Königsstr.-Ecke.

Anerkannt größtes Lager von

Wirthschafts-Artikeln

in solider Qualität zu billigsten Preisen.

Ganz vollständige Preisbücher versende ich gratis und franco.

Roll- und Marquisen-Jalousieen

aus Eisen oder Gußstahlblech empfiehlt für **Schaufenster** und **Wohngebäude** in neuester Einrichtung

Wilh. Tillmanns in Remscheid.

Cohn's Anhydrat-Kochtopf

(Neue engl. Erfindung).

Kochapparat zur Bereitung von Bouillon, Fleisch und Gemüse ohne Beimischung von Wasser, also Zubereitung der Speisen in ihren eigenen Säften. Preisbücher erfolgen franco.

E. Cohn, Kön. Hoflieferant,
Berlin, Hausvogteiplatz 12.

Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung.

Einen neuen Transport

Astrach. Perl-Caviar

in schöner grosskörniger unp leicht gesalzener Winterwaare empfing ich soeben, und empfehle denselben; wie auch:

frische Holsteiner Austern,
frische fette böhm. Fasanen,
Strassburger Gänseleber-Pasteten
Hamburger Rauchfleisch,
Braunschw. Cervelat- und Göttinger Trüffelleberwurst,
Fromage de Brie, Roquefort, Neuschateller, Edammer u. engl. Chester.

Ferner: Frischen Algier-Blumenkohl, Ital. Macronen, eingemachte frische franz. Gemüse, als: Schooten, Bohnen, Carotten, Stangen- und Brechspargel. Alle Sorten Compot-Früchte, Fruchtsäfte und Fruchtgelées hierdurch angelegentlichst.

L. T. Hartsch,
Schuhstrasse 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Elegante Promenadenfächer
von **echtem** Veilchenholz empfing und offerirt
Anna Horn geb. Nobbe,
Lindenstrasse No. 5.

Malzzucker

bestes Fabrikat offeriren

Francke & Laloi.

Garten-Werkzeuge

bei Gebr. Dittmar in Heilbronn.

LEDEROEL

v. H. Elsner in Posen.

Dasselbe ist wegen seiner **ausgezeichneten** Erfolge jetzt allgemein eingeführt. — Es macht **geschmeidig, wasserdicht** und **schützt vor Bruch** jedes damit behandelte Lederzeug, z. B. Pferdegeschirre, Wagenverdecke, Maschinenriemen, Fußbekleidungen u. s. w.

1 Flasche 10 Sgr., 10 Fl. 3 Rt. **Depot** bei Herrn

Ad. Hube.

Spielkarten

für den Gebrauch in ganz Preußen gestempelt,
feine Whist- 10 Sgr. pro Spiel.
" deutsche 5 1/4 " "

Carl Weibezahl.
Hannover.

Pianinos

n Polisander, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,
Schuhstraße Nr. 4.

Nähmaschinen

verschiedener Systeme und Construction hält:

W. Steinbrink,
Mönchenstraße 27—28.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Der Unterzeichnete besorgt zu mäßigen Bedingungen die Anschaffung gekündigter Hypotheken-Capitalien, auf städtischen wie ländlichen Grundbesitz, und ertheilt hierüber Vormittags von 8 bis 10 und Nachmittags von 2—4 Uhr weitere Auskunft.

H. Bombe, Stettin, Schulstraße 2.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Vermittelung zum An- und Verkauf von Grundstücken jeglicher Art.

Ludw. Heinr. Schröder,
Fischerstraße 4/5.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 26. März.

Viertes Gastspiel der Kaiserl. russischen Hof-Schauspielerin und Sängerin Frau **Bertha Scherbarth-Flies,** und zweites Gastspiel des Kaiserl. russ. Hofschauspielers Herrn **Scherbarth.**

Die Hochzeitsreise.
Lustspiel in 2 Akten von Benedix.

Die schöne Galathee.
Komische Oper in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Dazu: **Tanz.**

Abgang und Ankunft der

Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.